Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Führer durch den badischen und württembergischen Schwarzwald

Schnars, Carl Wilhelm

Freiburg i.Br., 1868

XXIV. Von Singen nach Radolfzell und Stockach. Von Radolfzell nach Constanz. Constanz und Umgebung. Die Insel Reichenau. Die Insel Mainau. Meersburg. Ueberlingen und Umgebung

urn:nbn:de:bsz:31-244738

Visual Library

# XXIV.

## Von Singen nach Radolfzell und Stockach. Von Radolfzell nach Constanz. Constanz und Umgebung. Die Insel Reichenau. Die Insel Mainau. Meersburg. Ueberlingen und Umgebung.

Von *Singen* führt uns die Bahn durch den Singenerwald nach *Rickelshausen* u. an *Böhringen* vorüber nach dem alten Städtchen *Radolfzell*, wo sich — der Bahnhof liegt am Ufer — ein weiter Blick auf den *Zeller See*, die in der Mitte desselben gelegene Insel *Reichenau*, das schweizerische Ufer und den Dom von *Constanz* öffnet.

*Radolfzell* (1353'. *Post. Schiff. Lamm. Sonne*) zählt 1600 Einwohner, die einen bedeutenden Fruchthandel in die Schweiz treiben. Verkehr u. Handel werden sich ohne Zweifel durch die Haupteisenbahn, sowie durch die Zweigbahn *Stockach-Messkirch* immer mehr beleben.

Der Name — vgl. Geschichte von Walchner — rührt von d. Gründer der Kirche u. eines damit verbundenen Klosters (Cella Ratoldi) Ratoalf oder Ratolf, Bischof von Verona her, der sich 834 auf der Reichenau niedergelassen hatte. Durch die Reliquien der heil. Zeno, Synesius u. Theopompus wurde dieses Kirchlein bald ein Anziehungspunkt für Wallfahrer; es bildete sich eine Ortschaft um dieselbe und die geistliche Stiftung wurde zu einem reichenauischen Chorherrenstift. Im 12. Jahrh. war d. Ort schon ummauert; um 1300 kam er an Oesterreich u. wurde mit Privilegien, Markt- u. Münzrecht (1399) begabt. Während der Acht Friedrichs mit der leeren Tasche wurde R. Reichsstadt, kehrte aber 1454 wieder unter österr. Botmässigkeit zurück. Im Bauernkriege erwehrte sich R. tapfer der Höhgauer Haufen u. wurde der Zufluchtsort der Aebte von Stein und des Domkapitels von Constanz. Im J. 1576 floh wegen einer Seuche die Universität Freiburg hierher. 1805 fiel R. an Württemberg, 1810 an Baden.

*Sehenswürdigkeiten.* Pfarrkirche; vom alten Bau noch die Spuren in einer Krypte u. an d. Kanzelpfeiler die Jahreszahl 1007; der Bau der jetzigen Kirche begann zu Ende des 14. Jahrh., der Chor ward 1436 vollendet. Grabmäler des Bischofs Ratolf in einem Steinsarkophage, mehrerer Aebte und Ritter (Wolf v. Homburg). Reliquienschrein der o. gen. drei Heiligen aus dem 15. Jahrh. in Form eines Hauses gebaut, daher d. volksthüml. Benennung „Hausherren". Reich dotirtes u. gut verwaltetes Spital. Geräumiges Rathhaus. Viele Ritter des Höhgau hatten hier ihre Häuser und Ritterschaftskanzlei, daher viele ansehnl. Gebäude aus dem 17. Jahrh. Die alte Burg *Friedingen* und die eigenthümlich geformte Landzunge

*Mettnau* (mittlere Au) waren früher im Besitz v. R. *Scheffel* schildert in s. Roman *Ekkehard* die Umgebung.

Von *Radolfzell* zweigt die Bahn nach *Stockach* ab; sie wurde im J. 1867 eröffnet u. führt über *Stahringen*, *Wahlwies* u. *Nenzingen* nach *Stockach*, von wo sie nach *Messkirch* weitergebaut werden wird.

Von der Haltstelle **Stahringen** (1488'. *Sonne*) sind die Trümmer der **Homburg,** 2081', zu besuchen. Die Burg war im Besitz eines gleichnamigen Lehenadels, wurde im 30jähr. Kriege abwechselnd von Schweden und Kaiserlichen eingenommen u. endlich vom Oberst Wiederhold zerstört. Schöne Aussicht. Bei der Station *Wahlwies* (1453'. *Adler*) öffnet sich dem Blick das untere Ende des Ueberlingersees, die Gegend von *Bodman* und *Ludwigshafen*. Bei W. soll im J. 915 die Schlacht zwischen den Kammerboten u. den Königlichen, in welcher letztere besiegt wurden u. Erchanger die Herzogswürde in Schwaben erkämpfte (bis zu seiner baldigen Hinrichtung), stattgefunden haben. An *Nenzingen* (1532'. *Adler*) u. am Fusse der *Nellenburg* vorüber, zieht sich die Bahn nach *Stockach*. Bahnhof 10 Minuten vom oberen Städtchen entfernt.

**Stockach** (1647'. *Krone* v. Hinterskirch. *Adler* od. *Post*) hat eine freundl. Lage und zählt etwa 2000 Ew. Mehrere hier sich kreuzende Landstrassen beleben den Ort. Nördl. Grenze des Weinbaus. Drei Kunstmühlen von Gebr. Winter, Miller u. Brodmann. Teigwaarenfabrik. Bierbrauereien. St. war schon im 11. Jahrh. an Reichenau zehentpflichtig, ging später mit d. Herrschaft *Nellenburg-Thengen* an Oesterreich über. Von Herzog Leopold's lustigem Rath Kuoni von St. stammt, der Sage nach, das noch immer gefeierte „Narrengericht" her. 1499 wurde St. von den Schweizern vergeblich belagert. 1799 war es Hauptpunkt der berühmten Schlacht zwischen Erzherzog Karl und Jourdan und Grabstätte der darin gefallenen österr. Führer Fürst v. Anhalt-Bernburg u. K. Alois v. Fürstenberg, dessen Ueberreste 1856 nach *Neidlingen* (s. o.) gebracht wurden. St. litt von 1796—1815 viel durch Einquartierungen (über 1 Mill. Soldaten). Von St. verdienen die Trümmer der alten *Nellenburg*, ½ St., einen Besuch, die schon 1056 als Sitz der Thurgaugrafen genannt wird, 1400 an d. Herren v. Thengen u. von diesen 1465 an Oesterreich kam, welches d. Grafschaft bis zur Auflösung des deutschen Reichs behauptete. Herrl. Aussicht. Interess. Weg an der Loretokapelle vorüber nach Ludwigshafen, Ueberlingen u. s. w. S. u. Wer die Rundreise um d. Ueberlingersee machen will, biege bei Radolfzell nach Stockach ab u. kehre über Ueberlingen u. Constanz zurück.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Hauptbahn führt uns von Radolfzell auf Dämmen, am n. Ufer des *Zellersees* mit herrlichen Ausblicken (rechts sitzen) auf die Insel Reichenau, die Hügel, Schlösser und Dörfer der Bischofshöri und des Cantons *Thurgau*, sowie auf die Thürme von Constanz u. die Alpenkette des Säntis, über die Stationen *Markelfingen*, *Allensbach* (Keltengräberfunde) u. *Reichenau* an dem neu eingerichteten Kreiswaisenhause und landwirthschaftl. Institut Hegne vorüber, nach *Petershausen*, wo eine rasche Wendung nach Süden plötzlich den herrlichen *Bodensee* in seiner ganzen Grösse u. erhabenen Schönheit vor den erstaunten Blicken des Reisenden emportauchen lässt. Der Zug eilt über die schöne neue Eisenbahnbrücke, welche den Ausfluss des Sees überspannt, an d. alten Dominikaner-Inselkirche vorüber in den geschmackvollen Bahnhof der zu frischem Leben rasch wieder emporblühenden interessanten alten St. Constanz.

**Constanz,** 1353′ am Münster, in herrlicher Lage, am Ausfluss des Rheins aus d. Bodensee, hat nach der Volkszählung vom 3. Dec. 1867 ohne die Garnison 9260 Ew., darunter etwa 1400 Protestanten u. 150 Juden.

*Gasthöfe: Hôtel Halm*, am See mit Garten. *Adler* am Markt, mit Garten. *Hecht* am Fischmarkt. *Badischer Hof* in der Paulstrasse. *Krone*. *Falke* in der Kreuzlinger Vorstadt mit billiger Pension. *Stern* in Petershausen. *Restaurants* u. *Cafe's* v. Dietrich, Kreuzer, Duttlinger (Barbarossa). Ferner: im Bahnhof; zum Gütli mit schattigem Garten. *Brauereien*, 7 bis 8. Kempter'sche mit Gartenwirthschaft. Buck'sche mit der muntern Gesellschaft z. Gerstensack u. kl. Garten. Biergarten v. Hager, Recs u. Vollmer. Steinbock (auch Gasthaus) u. s. w.

Constanz, mit d. Garnison eines Linien-Infanterie-Regiments, ist der Sitz eines Kreis- und Hofgerichts, eines Amtsgerichts, eines Landescommissärs, eines Bezirksamts, eines Hauptzollamts, Post-, Eisenbahn- und Telegraphenamts, einer Dampfschifffahrtsverwaltung, Bezirksforstei u. s. w. An *Schulen* besitzt C. ein Lyceum, eine höhere Bürgerschule, Gewerbeschule, kathol. u. evangel. Volksschulen, protest. Industrieschule und mehrere gute Privatinstitute. Der Gemeinderath der Stadt besteht aus 1 Bürgermeister, 10 Gemeinderäthen, einem kl. u. einem gr. Bürgerausschuss. Die städtische Bibliothek besteht aus zwei Abtheilungen: der wissenschaftlichen u. der Volksbibliothek, zusammen gegen 30,000 Bände enthaltend, im ehemaligen v. Wessenberg'schen Domhofe; daselbst befindet sich unter Aufsicht des Konservators Mosbrugger die Kupferstich- u. Gemäldesammlung des 1860 † Freiherrn Ign. Heinr. von Wessenberg; letztere ist Eigenthum des Grossherzogs, erstere (Bibliothek) gehört der Stadtgemeinde. Die Wessenberg'sche

Denkmalstiftung hat d. Zweck, im Geiste d. edeln Verstorbenen für Aufklärung und Humanität zu wirken. Der edle freie Geist, der in d. Klerus aus Wessenbergs Schule im obern Theile des badischen Landes entwickelt wurde, ist leider von dem engherzigen überwuchert worden, der aus den rhein. u. fränkischen Bisthümern herüberkam u. im Bunde mit d. Jesuiten das wahre religiöse Leben zu ersticken droht.

Constanz besitzt eine Museumsgesellschaft (am Münsterhof) mit freiem Zutritt für Fremde, Bibliothek, Lesezimmern, Gesellschaftsräumen, Restaur. u. s. w., ein Bürgermuseum mit Bibliothek und Lesezimmer, ferner ein Theater, eine gut organisirte Feuerwehr, zwei Schützengesellschaften, verschiedene nützl. Vereine (f. Gewerbe, Landwirthschaft u. s. w.), den rühmlichst bekannten Gesangverein Bodan, Kunstverein, Turnverein, Arbeiterfortbildungsverein, Freimaurerloge Constantia zur Zuversicht, St. Vincentiusverein, kathol. Gesellenverein, Kleinkinderbewahranstalt, Anstalt zur Rettung sittlich verwahrloster Mädchen, Frauenverein u. s. w. Die Constanzer Bad- und Schwimmanstalt ist vortrefflich eingerichtet. Warme Bäder. Douche- u. Dampfbäder. Mehrere Buch- und Kunsthandlungen. Ateliers d. Künstler H. Baur (Statuen auf d. Rheinbrücke, am Münster, Wessenbergbüste), Mosbrugger, Thurau, Hengartner, Martignoni u. s. w.

*Handel* u. *Gewerbe* blühen in Folge der Ausdehnung und Verbesserung der Verkehrsanstalten zu Wasser und zu Lande immer mehr empor. Indiennefabriken von Herosé u. Macaire u. C.; letztere fertigt auch Türkischroth. Tapetenfabrik von Scherer u. Häberle. Glockengiesserei von Rosenlächer. Schmidt-Pecht'sche Steindruckerei u. Kunsthandlung. Spitzenfabrikation von Luschka. Baumwollenwaarenfabrikation von Hausamman u. Schmidthäuser; ferner Essigfabriken, Cigarrenfabriken, Holzschnitzerei. Chemische Produktenfabrik. Musikalische Instrumentenfabrik.

Zwölf, täglich von Constanz ab- u. zugehende Eisenbahnzüge (Schnellzug täglich nach Paris, Hamburg, Berlin), 25 auf d. See u. auf d. Rhein fahrende Dampfschiffe, sowie Diligencen in die Schweiz nach St. Gallen, Romanshorn, Weinfelden, Bürglen u. s. w. (s. Fahrtenplan) vermitteln den Verkehr. Fuhrwerke in d. grössern Gasthöfen (Droschkeninstitut existirt noch nicht), Segel- u. Ruderboote zu Fahrten auf d. See, zur Fischerei u. s. w. in grosser Anzahl zu billigen Miethpreisen. Die im Sommer allwöchentlich zu herabgesetzten Preisen stattfindenden Lustfahrten bieten dem Fremden vortreffliche Gelegenheit zu dem Genuss der herrlichsten Naturschönheiten dar. Die Pass- u. Zollkontrole, welche an d. deutschen Boden-

see-Uferorten früher mit peinlicher Strenge geübt wurde, hat in C. rücksichtsvolle Erleichterungen erfahren. Das Streben der Neuzeit im Vergleich zu d. alten Constanz fand in einer kleinen Schrift des verdienstvollen Gemeinderathsmitgliedes *A. Leiner* „Bilder aus d. Heimath" vortrefflichen Ausdruck.

*Geschichtliches.* Die Geschichte der alten Stadt C. ist sehr reich und da wir auf gedrängte Kürze angewiesen sind, so können wir hier nur einzelne hervorragende Momente derselben anführen und müssen auf die trefflichen histor. Schriften von Dr. *J. Marmor, Fickler, Eiselein* u. s. w. verweisen.

Da schon der Ursprung der Stadt von Constantius Chlorus nicht historisch gewiss ist, so wollen wir nicht noch tiefer in die Finsterniss unbekannter Zeiten hineintappen und einen Pfahlbautenursprung der Stadt auf sich beruhen lassen. Ihre erste Bedeutung erhielt sie durch d. Verlegung des Bischofsitzes von Vindonissa (Windisch) hieher, 560—580. Die älteste Ansiedelung war um d. Domkirche u. um die s. g. Niederburg herum; die Wasserburg (Dominikanerinsel) verdankt ihren Ursprung den Fehden des Bischofs Gebhard v. Zähringen mit d. kaiserl. Gegenbischof Arn. v. Heiligenberg. Mönche aus Irland errichteten im 7. Jahrh. vor d. Stadt d. Kloster zu d. Schotten. Die Ansiedelung vermehrte sich durch d. bischöfl. Lehensadel, durch Handeltreibende, Gewerbleute aller Art, welche d. Bischöfen nach u. nach immer mehr Rechte abtrotzten und sich diese als kaiserl. Privilegien bestätigen liessen. Mehrere Fürstenversammlungen fanden in C. statt. Im J. 1043 predigte hier Kaiser Heinrich III. und ordnete d. allg. Landfrieden an. Friedrich Barbarossa liess sich in C. von seiner ersten Gemahlin Adelheid von Vohburg scheiden und schloss 1183 hier nach vielem Blutvergiessen Frieden mit d. lombard. Städten. Im J. 1212 wurde König Friedrich II. in C. aufgenommen, während dem von Ueberlingen herbeieilenden Könige Otto die Thore verschlossen wurden. 1358 hielt Kaiser Karl IV. hier einen grossen Fürstentag. Im 14. Jahrh. stand C. in d. höchsten Blüthe seiner Macht. C. war ein Stapelplatz des Handels mit Italien geworden u. die tela di Costanza (Leinwand) war weit u. breit berühmt. Bei d. Abschluss von Bündnissen mit andern Städten wurde C. zum Vorort (Civitas) ernannt, während die übrigen nur Oppida waren. Besonders waren es die Patrizier (Geschlechter), welche den Grosshandel trieben; gegen die wachsenden Ansprüche derselben erhoben sich zu verschiedenen Malen die Zünfte und zwar mit Erfolg, so dass König Sigismund 1430 die Zahl derselben von 20 auf 10 u. somit ihre Macht beschränkte. 1356 trat C. dem Bunde der schwäb. Städte bei u. focht 1360 mit bei Schorndorf gegen d. Grafen Eberh. v. Württemberg. 1385 war grosser Städtetag in C., wo sich 55 Städte zu einem Bunde vereinigten. 1388 erlitt C. mit d. übrigen vereinigten Städten bei Döfflingen eine Niederlage. 1312, 1390, 1429, 1443 fanden Judenverfolgungen statt; verheerende Feuersbrünste änderten das Ansehen der Stadt, besonders 1399. Im J. 1404 verlor C. in d. Schlacht am Speicher (gegen die Appenzeller) 90 gut ausgerüstete Männer. Den grössten Ruf verschaffte aber der Stadt das hier 1414—1418 abgehaltene Konzil und die Verbrennung von Johannes Hus (6. Juli 1415) und Hieronymus von Prag (30. Juli 1416) als Ketzer. Von der ausposaunten Hauptaufgabe dieser Kirchenversammlung: Herstellung einer wahrhaft christlichen Ordnung in d. Kirche, Abstellung aller Willkür in ihrer Leitung und Reform im Haupte wie in allen Gliedern wurde damals nichts erreicht und ist bis zur heutigen Stunde (1868) nichts erreicht. Vgl. J. Marmor: das Konzil zu Constanz (nach Richentals handschriftl. Chronik). Der Ausbruch einer ansteckenden Krankheit trieb 1418 die geistl. Herren von dannen, nachdem viel Luxus, Gleissnerei und Sittenlosigkeit entfaltet worden war. (Die Zahl der damaligen Bewohner von C. ist jedoch sehr überschätzt worden). Trefflich schildert die damaligen Zustände der Sekretär des Kardinals von

St. Angelo, Benedetto de Pileo. Indessen ertheilte Sigismund der Stadt während des Konzils manche Privilegien; sie erhielt auch die Landgrafschaft Thurgau. Der Hussitenkrieg liess C. ziemlich unberührt. Der s. g. Blaphartkrieg (1458) kostete C. Geld an die Schweizer. 1499 verlor die Stadt die Landgrafschaft Thurgau u. wurde dafür durch Maximilian mit d. Recht Münzen zu prägen nur schwach entschädigt. (Schon 999 hatte Bischof Lambert v. C. d. Münzrecht v. Kaiser Otto III. erhalten). Der Bauernkrieg berührte C. wenig. Die Reformation fand bald grossen Anhang und Verbreitung, umsomehr als selbst Bischof Hugo v. Hohenlandenberg, einige Domherren, Geistliche, Gelehrte, z. B. d. Constanzer Patrizier Ambros. Blarer, Dr. Wanner u. a. für dieselbe Sympathie zeigten. Reibungen u. Streitigkeiten veranlassten den Wegzug des Bischofs, des Domkapitels u. des Chorgerichts nach Meersburg, Ueberlingen und Radolfzell. 1530 Bilderstürmerei. Auf d. Reichstag zu Augsburg übergab C. eine eigene Konfession, die s. g. Tetrapolitana, nachdem schon 1527 ein Bündniss mit d. evangel. Städten Zürich u. Bern geschlossen worden war. Bald darauf trat C. in d. Schmalkaldischen Bund. 1548 unterlag C. mit andern evangel. Ständen u. Städten dem Kaiser Karl V., wurde in die Acht erklärt, nahm dadurch entmuthigt das Interim an und huldigte 11. Oct. 1548 dem Hause Oesterreich, nachdem es noch am 6. Aug. 1548 mit heldenmüthiger Vertheidigung der Brücke gegen d. kaiserlichen Oberst Alfonso de Vives, welcher d. Acht vollziehen sollte und im Kampfe fiel, gefochten hatte. 1549 wurden die Zünfte aufgehoben u. die kathol. Religion als die allein gültige anerkannt. 1551 zog der Bischof Metzler wieder in die gewaltsam katholisch gemachte Stadt ein u. mit ihm Jesuiten, Kapuziner u. dgl. Darauf sank ihr Wohlstand, ihre Macht und ihr Ansehen bis auf die neueste Zeit, wo mit der Einführung der Schienenwege frisches Leben sich regt, dahin. 1633 wurden die Angriffe des schwedischen Feldherrn G. Horn abgeschlagen. 1740 wurde C. zur Uebergabe an die Franzosen unter Clermont gezwungen u. musste bis 1745 französ. Garnison unterhalten. Kaiser Joseph II. veranlasste eine Uebersiedelung genferischer Fabrikanten in die verödete Stadt (1785). Im französ. Revolutionskriege wurde C. 1796 und 1799 von französ. Truppen besetzt und fiel 1806 an d. Grossherzogthum Baden. Im J. 1827 wurde d. alte Bischofsitz nach Freiburg im Breisgau verlegt. Während der unruhigen Jahre 1848 und 1849 sah C. baierische, hessische, österreich., württemb. u. preussische Truppen in seinen Mauern; letztere blieben bis Nov. 1850. Eisenbahneröffnung Juni 1863.

*Sehenswürdigkeiten.* Die grosse gothische *Domkirche*, die schon aus weiter Ferne von der See- u. Landseite aus d. Blicke fesselt, stammt ihrer Bauart nach aus dem 11. Jahrh., da ein früherer Bau des Bischofs Konrad (1052) zusammenstürzte. Früher soll ein Benediktinerkloster den Platz eingenommen haben. Man glaubt dass Bischof Romuald den jetzigen Bau, an welchem aber im Laufe der Zeiten Manches geändert wurde, aufführte (1053—1069). Die jetzige goth. Thurmpyramide wurde von 1850—54 erbaut. Der alte Thurm wurde 1511 durch Brand zerstört. Schöne Thüren mit Schnitzwerk (Nachbildung der berühmten Thürflügel Ghiberti's am Baptisterium zu Florenz), wahrscheinlich von d. bekannten Bildhauer Lerche oder Lerch (nicht von Simon Bainder oder Haider) 1470 herrührend. An d. innern Seiten über d. Thüren reich mit Laubwerk und Figuren gezierte Steinbogen. 16 grosse Säulen, Monolithe, im Innern. Welser'sche Kapelle mit dem Grabmal des 1490 verstorbenen Bischofs Otto IV. Im mittl. Gange, nicht weit v. westl. Portal, die Steinplatte, auf welcher Hus

am 6. Juli 1415 vor der Verbrennung seiner priesterlichen Würden u. s. w. entkleidet wurde. Grosse Orgel. Im Schiff d. Kirche fanden die allg. Sitzungen des Konzils statt. Kanzel, 1680 von einem St. Galler Schreiner verfertigt. Im Langhaus einfacher Denkstein des Frhrn. H. v. Wessenberg. In d. Mitte des Chors Grabmal des 1417 verstorbenen Erzbischofs Hallum v. Salisbury. Schöne Chorstühle mit Schnitzarbeiten v. Lerch. In der Sakristei geschmackvolle Steinarbeiten; in der Schatzkammer werthvolle Missalien. Im l. Nebenchor (1433 erb.) Grabmal des 1356 ermordeten Bischofs Johann IV. v. Windeck; in einer unterirdischen Kapelle die des Bischofs Otto III., Markgrafen v. Hachberg und Röteln, gest. 1432. Schneckenstiege im r. Nebenchor. Kreuzgang mit Grabmälern mehrerer Bischöfe. H. Grabeskapelle, im 10. Jahrh. von Bischof Konrad erbaut, 1560 erneuert; in der daran stossenden St. Mauritiuskapelle eine römische, auf Vitodurum sich beziehende Marmorinschrift. Auf d. Münsterhofe die von Allgäuer 1682 gegossene Marienstatue auf einer Säule. Niemand versäume die *Terrasse des Münsterthurms* (202′) zu besteigen, die eine köstliche Aussicht auf die Stadt, das Land und den See gewährt. (Gutes Fernrohr.) Die *Stephanskirche*, 1428—86 einfach erbaut, enthält mehrere Grabdenkmale aus Metall u. Sandstein-Bildhauerarbeiten von H. Morink. Gemälde von Memberger. Chorstühle. Im Chor zwei hohe Fenster mit Glasgemälden aus alten Fragmenten mit neuem Fabrikat zusammengesetzt. Gemälde von Deschwanden. Während d. Konzils war diese Kirche Sitz des geistl. Gerichts; in der Reformationszeit diente sie d. luther. Gottesdienste. *Augustinerkirche* u. *Kloster*, mit vielen histor. Erinnerungen (s. Marmor's Schriften), einer Kreuzabnahme von d. Constanzer Maler Storer, 1671, u. einem Gemälde v. Maria Ellenrieder. *Jesuitenkirche* und Kollegium, jetzt Lyceum, mit Gemälden von Palko, Hermann u. Brugger. Viele Gebäude, z. B. die Petershauser Kirche u. Kloster, St. Peter, Dominikanerkloster und Kirche, St. Johannkirche, Franziskanerkloster, St. Lorenzkirche, St. Paulskirche, St. Jodokkirche in d. Kreuzlinger Vorstadt, Kapuzinerkirche, Schottenkirche u. s. w. wurden meist zu andern Zwecken verwendet. Das Kloster in Petershausen ist jetzt Kaserne, das Dominikanerkloster Macaire'sche Fabrik. Letzteres ward 1220—36 gegründet. Im 14. Jahrh. lebte hier der gelehrte Mönch Amandus de Monte oder Suso; es liegen hier mehrere während des Konzils gestorbene Prälaten, z. B. der Grieche Emanuel Chrysolaras, begraben u. Hus wurde hier 89 Tage in einem engen hölzernen Kerker (wird im Konziliumssaale gezeigt) gefangen gehalten. Kaiser Joseph II. übergab die Insel gegen 25 fl. jährl. Ent-

schädigung dem Genfer Fabrikanten Macaire de L'or. Sehenswerth ist ein Todtentanz von einem unbekannten Maler aus dem 17. Jahrh. Die St. Johannkirche, 1830 abgebrochen, ist jetzt das Brauhaus z. Steinbock, das Franziskanerkloster ist Stadthaus, aus den andern wurden Privathäuser. Von früheren 32 Stadtthürmen und Stadtthoren stehen nur noch wenige, z. B. Rheinthorthurm, Pulverthurm, Schnetzthor. Ueber die Erhaltung alter guter Baudenkmale bei Erstellung neuer Anlagen und Bauten in C. sprach sich Gemeinderath Leiner vor einiger Zeit auf eine sehr zu beherzigende Weise aus. Als geschichtlich bemerkenswerthe Gebäude u. Plätze sind folgende zu nennen: das jetzige Regierungsgebäude (1313 Konradsspital), die Pecht'sche Steindruckerei (altes Zunft- u. Gesellschaftshaus, an deren Versammlungen selbst Kaiser theilnahmen), d. Café Duttlinger (Barbarossa), d. Bierhaus z. Sonne in d. Paulstrasse (gehörte d. Patrizierfamilie Blarer z. Sonne), d. Haus Nr. 328 in d. Paulstr. bewohnte Joh. Hus vom 2.—28. Nov. 1414 (das Bildniss am Hause ist aus d. Ende des 18. Jahrh.); ferner die städtische Kanzlei (Rathhaus), die Aussenseite 1864 mit geschichtlichen Fresken, Wappen, Bildnissen, allegor. Darstellungen u. s. w. geziert, Hof u. Hintergebäude im florentin. Renaissancestil gebaut, mit dem Archiv (s. u.), d. Kaufhaus, das ehemal. Rathhaus, d. Pfennigthurm, d. hohe Haus, im J. 1418 vom Burggrafen Friedrich v. Nürnberg, dem Gründer der jetzigen k. preuss. Dynastie, bewohnt (von hier aus ging der Zug zur Belehnung mit d. Markgrafschaft Brandenburg durch Sigismund, an d. obern Markt), u. s. w.

*Sammlungen für Kunst und Wissenschaft.* Das *städt. Archiv* im o. erwähnten Rathhause mit etwa 3000 Urkunden (von 1152 an), Rathsbüchern, Handschriften, Kriminalakten, Chroniken u. s. w., vergl. Marmor: Schätze des Constanzer Stadtarchivs im C. Adresskalender für 1868. Es besitzt unter Anderm die Geschichte des Konzils mit gemalten Federzeichnungen von d. Zeitgenossen Ulr. v. Richental, den Sachsenspiegel von Frauenlob, geschichtl. Kollektaneen v. Schultheis, ein Originalschreiben des Nikolaus v. d. Flüe an d. Rath zu C. 1482, ferner Siegelstöcke, Gemälde, Glasmalereien. Die reiche *v. Wessenberg'sche Bibliothek* (Katalog v. Prof. Kreuz) und *Gemäldesammlung*, nebst Kupferstichsammlung, (s. o.) im Wessenberghause in d. Münsterstrasse; daselbst befindet sich auch die reiche Sammlung von *Pfahlbautenfunden* aus der sogen. Steinperiode, Eigenth. des Domänenverwalters Walther; es wird d. Wessenbergzimmer gezeigt, einfach eingerichtet, wie der edle Verstorbene es bewohnt hatte. Eine treffl. Marmorbüste (v. Bildhauer H. Baur) über d. Hause erinnert an die

hohen Verdienste dieses Mannes. Das *Kaufhaus*, 1388 erbaut, durch allerlei Anbauten verunziert. Der gr. Saal wurde 1863 für Festversammlungen restaurirt und sieht noch geschmackvollerer Einrichtung entgegen. 1417 diente die ursprünglich für den Verkauf von Linnen u. Waaren hergerichtete Halle als *Konziliumssaal*. Der früher hier zusammengehäufte Wust von Alterthümern u. Raritäten ist gesäubert u. die jetzige Alterthumshalle bietet mehrere Gegenstände von wirklichem histor., antiquar. u. naturhistor. Werth dar. (Ornitholog. Sammlung, Münzen u. s. w.). Vergl. Führer von Fickler u. Marmor. Eintrittspreis 14 kr. Die *Vincent'sche Sammlung* befindet sich im früheren Kapitelsaal am Münster u. enthält ausser werthvollen Glasgemälden Kunstgegenstände der verschiedensten Art, Mosaiken, Mineralien, Münzen. Das *Naturalienkabinet des Lyceums* enthält die reichhaltige Sammlung Oeninger Versteinerungen (Vermächtniss des Hrn. v. Seyfried), einen 1493 von Prof. Stöffler gearbeiteten Himmelsglobus, 200 alte Druckwerke, Handschriften u. s. w. Ferner Ellenrieder'sche Gemäldesammlung, Leiner'sche Schmetterlingssammlung, v. Renne'sche Waffensammlung u. s. w.

Eine der Hauptzierden C's. bildet die prächtige, die herrlichste Aussicht gewährende *Eisenbahnbrücke* (statt der früheren bedeckten hölzernen), deren Bau 520,000 fl. kostete; sie hat zwei Eisenbahngeleise, eine Strasse für Wagen und zwei Trottoirs. 16,000 Ct. Eisen wurden zum Oberbau verwendet. Auf jedem der zwei Pfeiler Kolossalstandbilder aus weissem Sandstein (Bischof Gebhard u. Bischof Konrad von X. Reich, Herzog Berthold d. Bärtige u. Grossherzog Leopold v. H. Baur). Der frühere lästige Brückenzoll hat gänzlich aufgehört. Der schöne Hafen mit Damm und Leuchtthurm, die neuen Zollgebäude und ganz besonders der ansehnliche, mit einem hohen, schlanken Thurme geschmückte geschmackvolle Bahnhof bilden eine Zierde der Stadt, die in wenigen Jahren theils durch die grossartig erweiterten Verkehrsverhältnisse, theils durch das sinnige und energische Fortschreiten der Behörden zu neuem Leben emporgewachsen ist. Im *Paradies* auf d. sog. Grossen Brühl, auf dem Wege nach Gottlieben, bezeichnet ein grosser Findling mit Inschriften den Platz, auf welchem am 6. Juli 1415 Joh. Hus und am 31. Mai 1416 Hieronymus von Prag lebendig verbrannt wurden. Die aufgeklärte Bevölkerung setzte 1862 in diesem *Husenstein* der grausamen priesterlichen Verfolgungswuth ein Schandmal. In früherer Zeit stand hier ein Kapuzinerkloster (1647 abgebrochen) und in der Nähe befand sich d. Beguinenkloster Paradies, von welchem die Schwestern 1214 nach Schwarza oberhalb Schaffhausen zogen u. auf dieses

Frauenkloster d. Namen übertrugen. Die Vorstadt Paradies wird jetzt von Gärtnern bewohnt, welche besonders Gemüsebau treiben.

*Spaziergänge u. Ausflüge.* An Schönheit u. Manchfaltigkeit derselben wird C. nicht leicht von einer andern Stadt übertroffen. Zahlreiche Niederlassungen fürstlicher u. reicher Familien in der Nähe (grossherzogl. Schloss *Mainau*, Schloss *Arenenberg* im Besitz des Kaisers der Franzosen, Schloss *Heiligenberg* im Besitz des Fürsten von Fürstenberg u. s. w.). Zu einer ausführlichen Schilderung der Umgegend reicht leider der dem *Schwarzwaldführer* zugemessene Raum nicht aus; wir verweisen auf unser ausführlicheres Buch: *Dr. Schnars: Der Bodensee u. seine Umgebungen.* Stuttgart (Cotta). Zu den angenehmsten Promenaden in der nächsten Umgebung auf deutscher Seite gehören: zum *Leopoldsplatz* in *Hinterhausen* (20 Min.) mit Aussicht auf den Obersee u. die Alpen, zu den Wirthschaften *zum Jakob* u. in *Staad.* Ferner zur Aussicht vom Allmansdorfer Kirchhof (45 Min.), nach *Friedrichshöhe* und *Loreto* 1469′, nach der frühern Wirthschaft *Fürstenberg* (30 Min.), *Tabor* 1581′ (50 Min.), nach *Wollmadingen*, interessant geworden durch die Teufelsbeschwörung, welche der Pfarrer daselbst im März 1868 bei einem Geisteskranken vornahm, u. s. w. Die Schweizer Seite ist besonders reich an schönen Aussichtspunkten u. Partien, z. B. Terrasse auf d. Emishofer Berg, Schloss *Castel* 1697′ mit seinem wilden *Tobel*, schattigen Anlagen und schönem Garten (1 St.), *Gyrsberg*, Schloss *Wolfsberg*, (1 3/4 St.), *Arenenberg*, Schloss des Kaisers Napoleon III. (2 St.), ferner die Schlösser *Salenstein*, *Eugensberg*, *Sandegg* (2 1/2 St.) u. s. w. Beliebte Belustigungsorte befinden sich vor d. Kreuzlingerthor in *Kreuzlingen* z. *Helvetia* (Pension), z. *Besmer*, 3/4 St., gegen Egelshofen, z. Schoder; damit wäre d. Besuch der schön gelegenen Villen und Landhäuser zum Schrofen, Gaisberg zu verbinden. Entferntere Aussichtspunkte sind: *Münsterlingen*, *Berg* (2 1/4 St.) mit herrlichem Blick ins Thurthal und auf die Alpenkette, besonders die Gruppe des Säntis, der Kurfirsten u. des Glärnisch. Ferner in *Birwinken* (Amtsbezirk Weinfelden), 2 1/2 St. Der Thurm von *Hohenrain*, 3/4 St., der eine bezaubernde Aussicht darbot, ist leider niedergerissen.

Auf badischer Seite sind ganz besonders Ausflüge nach der Insel *Reichenau*, nach der Insel *Mainau*, nach *Ueberlingen* u. dem n. w. Ende des Sees zu empfehlen.

Auf die Insel **Reichenau** gelangt man von d. Eisenbahn-Haltstelle *Reichenau* aus über eine schmale, oft vom See überspülte Landzunge und die Ruine *Schopfeln*, 1331′, von

Einigen für röm. Befestigung gehalten; von hier zur Kirche in *Oberzell*, im J. 888 vom Bischof Hatto erbaut, mit einigen Fresken. Interessanter roman. Bau. Krypte. Die Insel R. ist 1¼ St. lang, ½ St. breit, fruchtreich an Wein, Obst u. Getreide; sie hat 3 Dörfer u. etwa 1500 Ew. Von *Oberzell* führt ein angenehmer Weg am Seeufer entlang nach dem Hauptort *Mittelzell* oder *Münster* (1349′. *Krone.* Beste Weinsorte Schlaitheimer), einst Sitz der berühmten Benediktinerabtei, gestiftet von *Karl Martel* im J. 724, mit bedeutenden Verdiensten um die Litteratur in frühester Zeit (*Walafried Strabo, Berno, Heinr. d. Lahme, Heinr. v. Klingenberg*). Die Blüthezeit der Abtei währte von 800—1250, dann verarmte sie gänzlich und zerfiel; 1799 wurde sie säcularisirt. In d. Klosterkirche Denkmäler verschiedener Aebte; im Chor Glasgemälde. Gutes Altargemälde. In d. Sakristei Reliquienschreine, ein Crucifix, in welchem einige Blutstropfen Christi eingeschlossen sein sollen; uraltes aus Elfenbein geschnitztes *Ciborium*; ein Glasfluss wird für einen Smaragd Karls des Grossen ausgegeben u. s. w. Eine ¼ St. entfernt liegt *Unterzell* mit einer (882) vom Bischof *Egin v. Verona* gegründeten, architektonisch sehr interessanten Kirche. Auf der s. g. *Hohenwarte* (*Friedrichshöhe*), dem höchsten Punkt der Insel, 1469′, schöner Rundblick. Den Rückweg kann man, wenn man einen ganzen Tag zu der Tour verwenden will, über Ermatingen (Ueberfahrt 14 kr.), Schloss *Hard*, *Wolfsberg* u. *Hohenrain*, dann über Wäldi nach *Tägerweilen* und über Schloss *Castel, Gyrsberg* u. *Emishofen* nach *Constanz* nehmen. Ueber *Reichenau s. Staiger:* Die Insel R. im Untersee mit ihrer ehemal. berühmten Reichsabtei; Geschichte von *Schönhut;* alte urkundl. Gesch. *v. Gallus Ohem* als 84. Veröffentlichung des litter. Vereins in Stuttg. Alterthümer in d. Heften des Badischen Alterthumsvereins.

Die Insel **Mainau** im Ueberlingersee ist 1½ St. von C. entfernt. Ein angenehmer Fusspfad führt über *St. Catharina* (früher Augustiner Nonnenkloster), wo Erfrischungen zu haben sind, theilweise durch schattigen Buchenwald dahin; den Rückweg kann man über *Egg* u. *Allmannsdorf* nehmen. Vgl. Geschichte u. Beschreibung der Insel von *Lucian Reich* und *J. Marmor.* Zweispänner von C. 5 fl. Die 110 badische Morgen grosse Insel ist Eigenthum des Grossherzogs von Baden; sie erhebt sich 89′ über den Seespiegel, hat ½ St. im Umfang u. ist mit Gärten, Fruchtgeländen, Weinbergen u. schattigen Anlagen bedeckt. Das Schloss, ein Lieblingsaufenthalt des Grossherzogs und der Grossherzogin, gewährt, besonders vom Balkon des Ordenssaales aus eine der schönsten und

grossartigsten Aussichten auf den See, seine mit Städten u. Dörfern übersäeten Ufer und die erhabene Alpenkette im Hintergrunde.

Die Insel war zuerst im Besitze der Abtei Reichenau, deren Ministerialen, die Ritter v. Langenstein, sie 1293 an d. Deutschorden vergabten, bei welchem sie bis z. Pressburger Frieden blieb, der sie dem Grossherzogthum einverleibte. Im J. 1827 wurde sie an d. Fürsten Esterhazy verkauft und fiel von diesem seinem unehelichen Sohne, dem Baron Mainau zu. Nach dessen Ableben erwarb sie die Gräfin v. Langenstein, die sie 1850 ihrer verheiratheten Tochter der Gräfin v. Douglas überliess, von welcher sie 1863 in d. Besitz des Grossherzogs Friedrich von Baden kam u. glücklich der Bestimmung entging, ein Pensionat des Jesuitenordens zu werden.

Das Schloss enthält viele sehenswerthe ältere u. moderne Kunstgegenstände (treffl. Gemälde) u. wird während der Abwesenheit des Eigenthümers bereitwillig gezeigt. Die Gartenanlagen werden fortwährend verschönert; sie enthalten viele Zierrathen aus Terrakotten. Erfrischungen sind im reinlichen Oekonomiegebäude (Wein von der Insel) zu haben. Statt des früheren Stegs führt eine 1865 erbaute Eisenbrücke vom Festlande auf die Insel. In der Mitte derselben (im See) ein Crucifix mit den Schächern in Erz, 1577 vom Komthur Schenk v. Staufenburg errichtet. Die Schweden versuchten es fortzuschleppen, brachten es aber nur bis Litzelstetten. Bei Litzelstetten Pfahlbautenfunde.

In 3/4 St. führt uns von *Constanz* ein Dampfer nach *Meersburg* u. in 1 1/2 St. nach *Ueberlingen*.

**Meersburg** (1340′. *Schiff. Bär. Löwe*), der Sage nach von dem fränkischen Könige *Dagobert* erbaut, zieht sich mit seiner altersgrauen Häusermasse amphitheatralisch in die Höhe; das *Alte Schloss* war einst die Residenz der Fürstbischöfe v. *Constanz* u. es gewährt diese stolze Felsenburg, wo d. Fürstbischof v. Rott glänzende Hofhaltung hielt, d. Fürst Primas Dalberg residirte u. d. berühmte Sprachforscher Jos. v. Lassberg († 1855) und die Dichterin Annette v. Droste-Hülshof († 1844) wohnten, eine der herrlichsten Aussichten. Grabstätten der beiden letzteren u. d. Magnetiseurs Messmer auf dem Friedhofe. Das grosse *Neue Schloss* mit schönem Saal u. Gobelintapeten, jetzt Taubstummenanstalt, ist Domänengut. Grossartige Weinkeller mit riesigen Fässern (d. Meersburger ist der beste Wein dieser Gegend). Seminar. Seebadanstalt. Weite Aussicht bei *Worrenberg*, 1777′, 1/2 St. neben der Strasse nach *Salem*; über *Hagnau* nach Schloss *Kirchberg* und Schloss *Herrschberg*; über *Glaserhäusle* längs dem Seeufer und *Unter-Uhldingen* (Knabenlöcher) nach *Seefelden*, Schloss *Maurach* (Pfahlbautenfunde), *St. Leonhard* u. *Ueberlingen*. Ausflug über *Salem* nach *Heiligenberg*, 3 1/2 St. (Post-

omnibus täglich hin u. zurück). Vgl. Gesch. u. Topographie *Meersburg's* v. *Staiger*.

**Ueberlingen** (*Badhôtel. Löwe. Wilder Mann. Krone. Mohr* u. s. w.), in reizender Lage dicht am See mit schöner fruchtbarer Umgebung, zählt 3633 Ew. Die Stadt ist d. Sitz eines Bezirksamts, Amtsgerichts, Hauptzollamts (Neubau), einer Wasser- u. Strassenbauinspektion, Bezirksforstei u. s. w.; sie besitzt eine höhere Bürger- und Gewerbschule, im ehemaligen Zeughause eine ansehnliche 10,000 Bände starke Bibliothek mit interessanten Urkunden (Reutlingersche Chronik u. s. w.). Ansehnliche Fruchtmärkte (Mittwochs durchschnittlich 2000 Ctr. für 15,000 fl.). Lebhafter Verkehr. Oelfabrik v. Bader & Cp. Reiche Stiftungen (über $2^1/_2$ Mill.); d. gr. Spital, das reichste am Bodensee, hat $1^1/_2$ Mill. Vermögen. Waisenhaus. Gewerbehalle.

Die Stadt ist sehr alt und erscheint schon in Walafrid Strabo's Leben des heil. Gallus als Iburinga, als eine befestigte Burg, in welcher Gallus die Tochter des alemannischen Herzogs Gunzo heilte. Nachdem die Ansiedelung um die Burg sich vergrössert, wurde sie nach Aufkirch eingepfarrt; sie kam in hohenstaufenschen Besitz u. wurde im Interregnum freie Reichsstadt. Im Bauernkriege war sie siegreich gegen die Bauern u. liess 150 derselben enthaupten (Bild dieses Gemetzels im Rathhaus). 1634 belagerten die Schweden unter General Horn sie vergebens. 1643 ergab sie sich an Wiederhold, d. Kommandanten von Hohentwiel; 1644 wurde sie von Mercy wieder eingenommen; 1803 kam sie an Baden.

Am westl. Stadtende befindet sich d. *städtische Badhôtel* mit vortrefflicher Gasthof- u. Badeinrichtung (warme u. kalte Bäder, Douchen), Garten mit schattigen Spaziergängen, Pavillon, herrlicher Aussicht; daran stossen die Seebäder für Herren u. Damen. Preise billig. Die *Mineralquelle* ist ein stärkendes, schwefelhaltiges Wasser u. wird zum Trinken u. Baden benützt. Molken. Sehr geschützte Lage. Mildes Klima. Das Bad wird von Jahr zu Jahr mehr besucht; Kurgäste 500 bis 600, Passanten gegen 2000; vgl. *Staiger:* Die Stadt *Ueberlingen* u. *Dr. Müller*: Die Mineralquellen u. Seebäder zu *Ueberlingen*. Die reizende Umgegend ladet zu Ausflügen ein, bei denen *Ueb.* ein vorzüglicher Stützpunkt ist. Der dem Badhôtel gegenüber liegende *St. Gallerthurm* (schöne Aussicht) steht in sagenhaftem Zusammenhang mit dem *h. Gallus*; an s. Seite zieht sich durch den in d. Molassefelsen eingeschnittenen Stadtgraben ein stets kühler Spaziergang zur obern Stadt empor.

*Sehenswürdigkeiten.* Die *Münsterkirche* aus dem 14. Jahrh. (Langhaus 164', Chor 75', Höhe des Mittelschiffes 67') besteht aus einem Chor und fünf Schiffen, deren Gewölbe von 28 Rundsäulen und 18 Strebepfeilern getragen wird; der *Hochaltar* (1634) zeigt überaus kunstvolle Bildhauerarbeit v.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

d. Ueberlinger Meistern *Zein* u. *Gaist*. Die Figuren stellen die Hauptereignisse aus dem Leben der Maria dar. Material weiches hellgelbes Holz. Das Ganze von schöner Wirkung. 14 Seitenaltäre; von den 2 Thürmen des Münsters ist nur der eine ausgebaut, der eine herrliche Rundschau gewährt, der andere, s. g. *Osanna*-Thurm trägt die 177 Ctr. schwere *Osanna*-Glocke (gegossen 1444). Sehenswerther Kirchenschatz in d. Sakristei, worunter zwei Altarleuchter aus d. 15. Jahrh. Kanonenkugel (1646), Andenken an d. Belagerung d. Schweden. Eine umfassende Restauration der Kirche steht in Aussicht. Der Oelberg (Sandstein) vor der Kirche wurde aus dem Kreuzgange im Dom zu Const. hierher geflüchtet. Der *Rathhaussaal* gehört zu den schönsten Denkmälern neugoth. Stils in Süddeutschland; er ist von einem Ulmer Meister Syrlin in 40 Feldern und darüber angebrachten Konsolen mit Wappenschildern u. Statuetten der Reichsstände geschmückt. Unter der Aufsicht des Konservators v. Bayer wurde in jüngster Zeit eine vollständige Restauration des Saals, Auffrischung d. alten Farben an den Wappen und Figuren, Einrichtung der Fenster u. s. w. vorgenommen; dazu kamen *Glasgemälde* mit Wappen des Grossherzogs u. d. Grossherzogin, der Ueberlinger Patrizier nebst einer auf diese Restauration sich beziehende Inschrift. Der *Pfennigthurm*, neben dem Rathhause, enthielt die alte Münze u. das Archiv der Stadt. Das s. g. *Steinhaus* (Salmansweilerhof) war das ehemalige Absteigequartier der Kaiser; sehenswerthe Hauskapelle daselbst. An der Birkenmaierschen Bierbrauerei (früher Balbach- oder v. Reichlin-Meldeggsches Haus), wo eine Kapelle u. ein Trinksaal sehenswerth sind, zeugt eine latein. Inschrift: *Divites* (Richli), *Perterriti Lapides* (Schreckenstein), *Amati* (Buol) und *Reformatores* (Besserer) von den alten Besitzern. Von dem Garten der *alten Ritterkommende St. Johann* (aus dem Besitz der v. Ulm'schen Familie in den des Herrn *Sautier* in *Freiburg* übergegangen) schöne Aussicht auf den See und die Alpen. *v. Pflummern'sches* Haus u. s. w. Mehrere der ehemaligen Patrizierhäuser sind jetzt Casinos, Restaurat. u. gesellschaftliche Vergnügungsorte.

*Spaziergänge u. Ausflüge.* Stadtgraben mit Anlagen am St. Gallerthurm, s. o. Nach *St. Leonhard*, Wallfahrtskapelle (Wirthshaus und Alpenaussicht); nach *Burgberg*, *Hödingen*, *Spezgard* oder *Spechtshard* (mit guter Restauration), *Hödingen*, *Aufkirch*; ferner nach *Nusdorf*, *Maurach* u. s. w.

Wir schlagen von *Ueberlingen* den schönen Weg am Seeufer entlang nach *Sipplingen*, *Ludwigshafen* u. *Stockach* ein. An einer Gastwirthschaft, links vorüber (Besitzer Ullersberger,

Entdecker d. Goldbacher-Mauracher-Sipplinger u. s. w. Pfahlbauten), erreicht man d. romantisch gelegene Dorf *Göldbach* (Steinerne Spitalmühle), dessen Kirche schon 1150 erwähnt wird und ganz in der Nähe die räthselhaften Heidenlöcher, wahrscheinlich aus dem 10. Jahrh. herrührend, über deren ursprüngliche Bestimmung noch immer hin- und hergestritten wird. Das meiste dieser romantischen Höhlen mit ihren kapellenartigen Grotten, Treppen u. bildl. Verzierungen fiel dem neuen Strassenbau zum Opfer, der sich r. an d. glatten, steilen Molassewand durch eingemeisselte Jahreszahlen (auch durch eine Sonnenuhr) ein Andenken schuf. Eine Wirthschaft mit einer in den Felsen gehauenen Kegelbahn liegt r. am Wege. An malerischen, thurmähnlichen Felsgebilden, umsäumt von frischen grünen Buchen u. dunkeln Tannen vorüber, erreichen wir das Dorf **Sipplingen** (*Krone. Löwe*), dessen Wein einst der sauerste aller Seeweine war und den Lindauer noch übertraf, jetzt aber trinkbar geworden ist. Rechts v. Wege auf d. Höhe von 2000′ liegt die Schlossruine *Hohenfels*, einst der Wohnsitz des Minnesängers *Burkhard v. Hohenfels*. Durch eine Schlucht von der Ruine getrennt, liegt 117′ höher der Haldenhof mit einer berühmten Aussicht auf See, Alpen und Höhgau.

Von dem kl. Speditionsort *Ludwigshafen*, früher *Sernatingen* (*Adler*), am n. w. Ende des Sees, zieht sich die Strasse in mehreren Kurven nach *Stockach* empor, das wir bereits kennen lernten. Der Pfarrvikar *Joh. Heuglin v. Sernatingen* wurde 1527 in Folge d. Intriguen des Stadtpfarrers *Schlüpf* zu *Ueberlingen* lebendig verbrannt. Von L. ist der Besuch des gegenüber gelegenen Dorfes u. Schlosses *Bodman* (Ueberfahrt 30 kr.), im Besitz der gleichnamigen freiherrlichen Familie zu empfehlen. Der Ort, welcher d. *Lacus brigantinus* (Bregenzer See) den Namen *Bodensee* gab, liegt in einem Walde von Obstbäumen versteckt, überragt von herrlichen Waldungen und zählt etwa 950 Ew. Von d. Schlossgarten mit schönen Anlagen steigt man auf schattigem Waldwege in 20 Min. zu dem *Frauenberg* mit einer Wallfahrtskirche empor, in welcher der Brand vom Schlosse *Bodman* dargestellt ist, aus welchem der Fortpflanzer des Geschlechts als zartes Kind durch seine Amme gerettet wurde, die ihn in einem kupfernen Kessel, sorgfältig eingewickelt, den steilen Berg hinabrollte, während sie selbst mit den zahlreichen Bewohnern der Burg u. vielen Gästen in den Flammen umkam. In der ehemaligen Wohnung des Geistlichen wird ein kleines Gewölbe als das Gefängniss des hl. Othmar gezeigt. Hier auf dem Frauenberg stand die alte Pfalz, an welche sich eine

Fülle von Sagen knüpft. Die gegenüber liegende Ruine *Alt Bodman*, 2090', hat späteren Ursprung u. es bezeichnet das „Alt" hier nicht d. Alter, sondern die höhere Lage (altus). Von beiden Punkten herrliche Aussicht mit reizendem Vorgrund. Einen Weinberg (Königsgarten), soll *Karl der Dicke*, der sich hier einer Kopfoperation unterzog, schon mit Reben bepflanzt haben. In der zweiten Hälfte des 8. Jahrh. erscheint *Potamo, Bodamo, Bodman* als Sitz eines k. Statthalters in Alemannien, der sich in *Ueberlingen* nicht sicher genug gegen die Anfälle der Lentienser gefühlt zu haben scheint. Die vermuthlich aus Rhätien stammende Familie *Bodamo*, (*Bodman*) trat wahrscheinlich d. alemann. Statthalter damals einen Theil ihres Besitzes ab, der, wie die fast gleichlautenden Namen der Schlösser es andeuten, sehr umfangreich gewesen sein muss. Der Name Königspfalz, Königsgut wurde lange Zeit für die ursprüngliche Ansiedelung festgehalten.

Schöne Wege führen von *Bodman* nach dem *Belvedere* u. zu der, über einer Felsschlucht gelegenen Ruine *Kargeck*. Es bietet überhaupt das zwischen dem Ueberlinger- u. Zellersee gelegene Hügelland eine Menge reizender, bis zur Stunde wenig gekannten Punkte dar, die von *Constanz, Ueberlingen, Radolfzell* u. a. Eisenbahnstationen aus leicht besucht werden können, z. B. *Liggeringen, Güttingen* (*Adler*), d. Schlösschen *Freudenthal*, d. Mindelsee, *Möggingen, Langenrain* u. s. w.

Wir glauben in dem bisher Gesagten eine Anleitung zu genussreichen Ausflügen von *Constanz* aus gegeben zu haben u. bedauern, dass der unserm Buche zugemessene Raum keine ausführlichere Schilderung der Naturschönheiten gestattet, welche die Ufer des Bodensees in fast unerschöpflicher Fülle darbieten.

Anmerk

Asch
Aasen
Aarberg
Achdorf
Achern
Achkarre
Adelhaus
Adelsber
Aeule
Affentha
Afterste
Aha
Ahamer
Ahorn
Aichen
Aichhof
Aistaig
Aitern
Aitrach
Alb
Albbach
Albbruck
Albeck
Albersbach
Albert
Albgu
Albthal
Alexander
Allenberg
Allensbach
Allerheilig